

allen Sünden, die ich die Zeit über im Felde begangen habe; wenn ich gemächlich dem Fegefeuer vorüber, dem Paradiese zugehe, mußt Du dort schweigen und braten und keine fromme Messe rettet Dich aus ihren Flammen.

So wenig es mir heute lustig zu Muthe ist, — erwiederte der Geharnischte hell auflachend — muß ich doch über Deine Thorheit lachen, Kamerad. Doch was kümmert mich das! Beichte und laß Dich zehnmal absolviren, Du wirst um nichts besser und wenn Du am Paradiese Deinen Ablasszettel vorzeigst, lassen sie Dich doch nicht ein, so wenig als sie Dich mit dem falschen Feldgeschrei in Frankfurt einlassen. Aber wenn es Friede ist und wir entlassen werden und Du, Deinen Laufpaß in der Hand, demüthig nach der Heimat wanderst, dann öffnet Dir die alte Ehehälste das Thürlein Deiner Hütte und blickt eher nach Deinem Ranzen als nach Dir, statt daß Dir hier jede rothwangige Dirne willig das Pfortlein öffnet. Glaube mir, ein entlassener Soldat, den weißen Stecken in der Hand, ist nicht halb so viel werth, als wenn er in Reih und Glied steht, sein Pistol in der Hand, sein Schwert an der Seite. Gehst Du in Deiner Heimat nach der Schenke und willst toben und lärmen, wenn der Wirth Dir nicht gleich aufwartet, wie Du es gewohnt bist, so lachen Dich die Buben aus und der erste Beste schlägt Dich mit seinem Dornenküppel über das Hirn, daß Dir Hören und Sehen vergeht. — Hier befehlen nur wir, Bürger und Bauer beugt sich vor uns, als wären wir seine Herren. Sieh! Wenn der Markgraf an der Spitze seines Heeres einherzieht, wie geehrt ist er, wie hofieren ihm nicht die stolzen Rathsherren der Reichstädte! Kam' er allein, sie kredenzten ihm kaum einen Ehrentunk. Aber das machen wir; wir geben ihm Kraft und Ehre, denn Jeder von uns ist ein Glied in der Kette, stark und fest, wenn wir treu beisammen halten. Sind wir aber aufgelöst, ziehen wir heimwärts, so ist es aus mit uns und wir sind um keinen Deut besser als die andern Menschenkinder. Sieh nur meinen rüstigen Gaul, ist er nicht glatt wie ein Kal und rund wie eine schwäbische Dirne, und steht er nicht wiehern und muthig vor mir wie ein Wittenberger Student, der seinen ersten Strauß glücklich bestanden hat; steht er aber daheim im Stalle bei saurem Heu und Gerstentrost, das häßliche Kumm um den stolzen Hals, den Pflug hinter sich, die harte Erde aufzuschaukeln, da ist es aus mit ihm, mager und struppig wird das arme Thier und puße und striegele ich ihn auch noch so

sehr, die Kraft von innen fehlt ihm, denn sie ist die Hauptsache bei Menschen und Vieh!

Hört, Kamerad! — unterbrach Dietrich von Karas, dem das kernige Wort des Geharnischten wohlgefiel — Sollte es denn wirklich Friede mit dem Kaiser seyn und Euch der Markgraf entlassen?

So sprechen sie — brummte der Reiter statt Antwort und besah sich den Alten vom Kopf bis zum Fuß. —

Nun, der Friede hat auch sein Gutes! — meinte Herr Dietrich, aber der Kürasreiter entgegnete zornig: Für faule Bärenhäuter und magere Pickelheringe, wie Ihr und Euer Klepper, mag er was taugen, für einen ehrlichen Krieger ist er den Teufel nicht werth.

Bursche! — rief der Alte und hob drohend die geballte Faust — wäre ich nicht ein sächsischer Edler, so sollte Dich mein Schwert belehren.

Ihr ein sächsischer Edelmann? — rief der Reiter lachend — Da seyd Ihr wohl seit der Mühlberger Schlacht gelaufen bis jetzt, denn Ihr gleicht eher einem Windhunde als einem Eber.

Herr Dietrich blieb bei dieser frechen Rede dem Scheine nach gelassen, ergriff ruhig sein Pistol und während mehre Krieger, von dem Lärm herbeigezogen, sich um sie versammelten und er seine Lunte anzündete, sagte er stolz zu dem Reiter: Ich könnte Dich niederschließen wie einen tollen Hund, aber das mag ich nicht, und da Du mir ein tüchtiger Krieger zu seyn scheinst, so will ich vergessen, daß ich ein Edler, und nur denken, daß ich Soldat bin. Sit' auf, zieh Dein Pistol, tummle Dein Ros und wir reiten dann gegen einander auf Leben und Tod und wollen sehen, wer den Andern in den Sand streckt, Du mit Deinem gemästeten Ranzen, oder ich, der Pickelhering mit meinem magern Gaul. Macht Platz, Kameraden! rief er den Umstehenden zu: Es gilt einen Zweikampf, deshalb haltet Ruhe!

Herr! — sagte der Kürasreiter, dem die edle Gestalt des alten Mannes Ehrfurcht gebot — ich bin zum Kampfe mit Helm, Panzer, Arm- und Brustschienen gewappnet, Ihr seyd im leinenen Wamme, nur eine Blechhaube auf Euerm greisen Schädel; ich bin ein kraftvoller Mann, Ihr ein abgelebter Greis, der Kampf ist ungleich und so wehrlos, wie Ihr seid, trete ich Euch nicht gegenüber. Reitet heim, kommt gewappnet zurück und Ihr werdet den Rottmeister Klaus von des Seckendorfs Fahne hier zum Kampfe bereit finden, er wird den Tanz mit Euch beginnen, obgleich